

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 76 (2003)

Heft: 1

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

29 BERUFSSOFFIZIERE

-r. Kürzlich wurden an der Militärakademie (MILAK) an der ETH Zürich 29 Berufsoffiziere diplomiert. Unter den Erfolgreichen befindet sich auch ARMEE-LOGISTIK-Mitarbeiter Cap Pierre Streit. Allseits herzliche Gratulation.

Absolventen des Diplomstudiums 2000–2002:

Bundesamt für Kampftruppen (BAKT): Hptm Walsler Gion (Churwalden); Cap Huber Patrick (Lutry); Hptm Jahn Matthias (Belp); Cap Pelletier Blaise (Horgen).

Bundesamt für Unterstützungstruppen (BAUT): Hptm Weber Richard (Schwyz); Hptm Wick Thomas (Chur); Cap Gaillard Frédéric (Freiburg); Cap Fehlmann Sacha (La Sarraz); Cap Bernasconi Alan (Manno); Hptm Fäs Michael (Schleitheim); Hptm Flück Robert (Wädenswil).

Bundesamt für Logistiktruppen (BALOG): Hptm Schneider Remo (Buus); Hptm Bretscher Christian (Herrenschwanden).

Bundesamt Ausbildung der Luftwaffe (BAALW): Hptm Christeler Peter (Zürich); Cap Willi Alexandre (Payerne); Cap Menoud Cédric (Bulle); Hptm Novak Daniel (Kreuzlingen).

Absolventen des Diplomaltes 2001–2002:

Heer (Untergruppe Lehrpersonal): Maj Aeschbacher Regina (Corcelles).

Bundesamt für Kampftruppen (BAKT): Hptm Bardill Andreas (Pragg-jeanz); Cap Levi Daniele (Gampelen); Cap Waeber Raphael (Giubiasco); Maj Anliker Patrik (Zürich).

Bundesamt für Unterstützungstruppen (BAUT): Hptm Kimmig Rudolf (Brig); Hptm Dekany Michel (Pratteln).

Bundesamt für Logistiktruppen (BALOG): Cap Streit Pierre (St-Sulpice).

Bundesamt Ausbildung der Luftwaffe (BAALW): Hptm Kuchen Luzius (Wabern bei Bern); Cap Keller Mattia (Maroggia); Cap Speich Jean-Pierre (Hard bei Weinfelden).

US-Army: Maj Dullea Scott C. (USA).

ERNENNUNG VON HÖHEREN STABSOFFIZIEREN UND DESIGNATIONEN FÜR DIE ARMEE XXI

jfg. Der Bundesrat hat Mutationen in der Armeeführung auf den 1. Januar 2003 vorgenommen und Offiziere für bestimmte Funktionen in der Armee XXI designiert. Mit diesem Vorgehen stellt der Bundesrat, ohne Präjudizien zu schaffen, die Führung der Armee 95 und der laufen-



Die Fracht ist in Sion gut angekommen

-r. Anfang November ging in der General-Guisan-Kaserne in Bern die grosse «Züglete» los (unser Bild mit Oberst Urs Bessler). Die Fracht ist inzwischen in der Kaserne Sion gut angekommen. Künftig ist das Kommando Fourierschulen 1 und 2, die Fachkurse 1 bis 2 für Fourieranwärter und für Fouriergehilfen unter der Postanschrift Kdo Fourierschulen, Caserne, 1950 Sion, oder unter der Telefonnummer 027 205 51 11 respektive Faxnummer 027 205 56 09 (Kanzlei) erreichbar.

den Projektarbeiten für die Armee XXI sicher.

Der Kommandant des Feldarmeeerkorps 2 (FAK 2), Korpskommandant Rudolf Zoller, wird auf Ende Jahr unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand entlassen. Bis zur Auflösung des FAK 2 Ende 2003 wird der Kommandant der Felldivision 8, Divisionär Eugen Hofmeister, das Kommando FAK 2 in Personalunion führen. Er behält seinen militärischen Grad bei.

Neuer Unterstabschef Planung

Der 44-jährige Oberst im Generalstab Jakob Baumann wird unter Beförderung zum Divisionär Unterstabschef Planung im Generalstab und designierter Chef des neuen Planungsstabes Armee XXI. Er wird damit Nachfolger von Divisionär Urban Siegenthaler. Dieser hatte bereits seit Anfang 2002 vollumfänglich das Projekt Armee/Verteidigung XXI geleitet und wird nun zusätzlich noch Projektleiter Stab Operative Schulung XXI.

Neuer Unterstabschef Führungsunterstützung in Vertretung

Die Untergruppe Führungsunterstützung im Generalstab wird bis zum Übergang in die

Armee XXI in Vertretung von Oberst im Generalstab Urs Lacotte, Chef Rüstungsplanung, geführt. Die Stelle wird im Laufe des Jahres 2003 ausgeschrieben. Urs Lacotte wird damit Nachfolger von Divisionär Edwin Ebert, der sich auf die Projektleitung Lehrverband Führungsunterstützung konzentrieren und auch von seiner Funktion als Chef der Koordinierten Übermittlung der Gesamtverteidigung entlastet wird. Nach heutigem Planungsstand ist Divisionär Ebert für die Übernahme des Lehrverbandes Führungsunterstützung vorgesehen.

Neuer Unterstabschef Operationen der Luftwaffe

Brigadier Markus Gygax, Kommandant der Fliegerbrigade 31, wird unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär Unterstabschef Operationen der Luftwaffe. In dieser Funktion löst er Divisionär Christophe Keckeis ab, der neuer Generalstabschef und designierter Chef der Armee wird. Gygax ist designierter Chef Einsatzstab Luftwaffe Armee XXI. Kommandant der Fliegerbrigade 31 wird in Vertretung Oberst im Generalstab Peter Egger, Chef Abteilung Operationen der Luftwaffe. Die Stelle des Kommandanten Fliegerbrigade 31 wird im Laufe des Jahres 2003 ausgeschrieben.

JAKOB BAUMANN

Divisionnaire, sous-chef d'état-major du Groupe de la planification à partir du 1^{er} janvier 2003.

Le divisionnaire Jakob Baumann est né en 1958. Il est originaire d'Oberentfelden (AG). Il a fait des études de lettres et d'histoire à l'Université de Bâle et à celle de Genève puis a travaillé comme professeur d'école secondaire dans le canton d'Argovie. Jakob Baumann est marié et père de deux enfants.

En 1986, Jakob Baumann est entré dans le corps des instructeurs de l'artillerie où il a assumé des fonctions d'instructeur d'unité, de professeur, de commandant d'école et de chef de projet. Au cours des années 1997/1998, il a suivi une formation au Collège Interarmées de Défense à Paris. En 2000, il a été nommé chef de la Division de la planification de l'armée et, en 2002, sous-chef d'état-major du Groupe de la planification en remplacement. – Au service militaire, Jakob Baumann a effectué des tâches d'état-major général, notamment en tant que chef d'état-major de la brigade blindée 2 puis a été incorporé dans l'Etat-major de l'armée.

Kommandant Übermittlungsbrigade 41

Um die Transformation der Übermittlungsbrigade 41 in die neue Armee zu gewährleisten, hat sich Brigadier Peter Alioth bereit erklärt, seine Funktion über die Erreichung der Altersgrenze hinaus bis Ende 2003 weiter auszuüben.

Fortführung bisheriger Funktionen

Der heutige Stellvertreter des Generalstabchefs, Divisionär Martin von Orelli, bleibt im Jahr 2003 in dieser Funktion. Gleichzeitig nimmt er die Stellvertretung des designierten Chefs der Armee wahr.

Der heutige Chef Heer, Korpskommandant Jacques Doussé, bleibt im Jahr 2003 in dieser Funktion. Die neue Funktion «Kommandant Heer» wird im Verlaufe des kommenden Jahres ausgeschrieben.

Designationen für die Armee XXI

Der heutige Kommandant der Luftwaffe, Korpskommandant Hans-Rudolf Fehrlin, bleibt im Jahr 2003 in dieser Funktion. Er wird zum künftigen Kommandanten der Luftwaffe XXI designiert.

Der heutige Kommandant des Armeeausbildungszentrums Luzern (AAL), Divisionär Jean-Pierre Badet, wird als künftiger Kommandant der Höheren Kaderausbildung designiert.

Der heutige Unterstabschef Operationen im Generalstab, Divisionär Christian Josi, wird zum künftigen Chef des Führungsstabes der Armee designiert.

Die Funktion des Chefs der Logistikbasis ist neu und wird im Verlaufe des Jahres 2003 zur Besetzung ausgeschrieben.



Schlacht bei Marignano, 1515. Marmorrelief vom Grabmal König Franz I. von Frankreich. Der Rückzug der Eidgenossen, Fahnen und Verwundete in der Mitte. (Quelle: 650 Jahre Schweizerische Eidgenossenschaft, 1941)

Marignano. Eidgenössische Grossmachtpolitik und Neutralität

VON OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Die dreizehnörtige Eidgenossenschaft

Seit ihrer Gründung zeichnete sich die Eidgenossenschaft durch die Behauptung ihrer Unabhängigkeit gegen aussen aus. Umgeben von fremden Mächten, die sie mit Misstrauen beobachteten, begann ab 1300 während rund 200 Jahren eine beträchtliche Expansion, ausgehend von der Zentralschweiz. Je mehr Orte der Bund zählte, desto heterogener war er. Die Interessen der einzelnen Mitglieder liessen sich nur noch schwer auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Während Zürich seine Interessen im Osten sah, blickte Bern nach Westen und die Waldstätte nach Süden. Die Eidgenossen gerieten zunehmend in Konflikt mit angrenzenden ausländischen Mächten. Spätestens seit den eidgenössischen Siegen in den Burgunderkriegen waren die Eidgenossen in ganz Europa gefürchtete Krieger aber auch gesuchte Söldner. Sie wussten sich immer auch gegen gutes Geld für Kriegsdienste zu verkaufen. Ihre Soldgeber kannten den Grundsatz «pas d'argent, pas de Suisses» nur zu gut.

Im Gegensatz zu ihrem militärischen Potenzial war die Eidgenossenschaft auf politischer Ebene

ein lockerer Staatenbund und innerlich nicht gefestigt, sogar sehr oft zerrissen. Die Tagsatzung, ein Gremium der Gesandten der einzelnen Orte, besass geringe Entscheidungsbefugnisse und konnte keine Mehrheitsbeschlüsse fassen.

Marignano, die Wende

Seit dem Ende des 15. Jahrhunderts sah sich die Eidgenossenschaft als Europäische Macht und war dementsprechend in die oberitalienische Politik verwickelt. Als Hauptaktoren in Italien agierten Frankreich, Kaiser, Papst, Neapel, Florenz und Venedig. Umstritten war der Besitz des Herzogtums Mailand, welches von Frankreich beansprucht, diesem jedoch nicht kampfflos überlassen wurde. Kardinal Matthäus Schiner zimmerte eine antifranzösische Allianz, welcher nebst den Eidgenossen, die Kaiserlichen, Päpstlichen und die Spani-

er angehörten. Auf Seiten der Franzosen standen die Venezianer.

Im Sommer 1515 überschritt König Franz I. mit einem französischen Heer die Westalpenpässe und fiel in Oberitalien ein. Die Eidgenossen, im Piemont stationiert, zogen sich an den Alpenrand (Westliche Orte) und in die Lombardei (Zentrale und östliche Orte) zurück. Der französische König versuchte die Eidgenossenschaft ohne Waffengang mit einem Vertrag und erheblichen Abfindungssummen für Gebietsansprüche zu ködern (Vertrag von Gallarate, am 8. September 1515). Während die westlichen Orte daraufhin den Heimweg antraten, waren vor allem die zentralen Orte mit dem faulen Kompromiss nicht einverstanden und marschierten nach Mailand. Das französische Heer schlug sein Lager südlich von Mailand auf, an der Strasse nach Marignano und Lodi.

Am 13. September 1515, auf ein

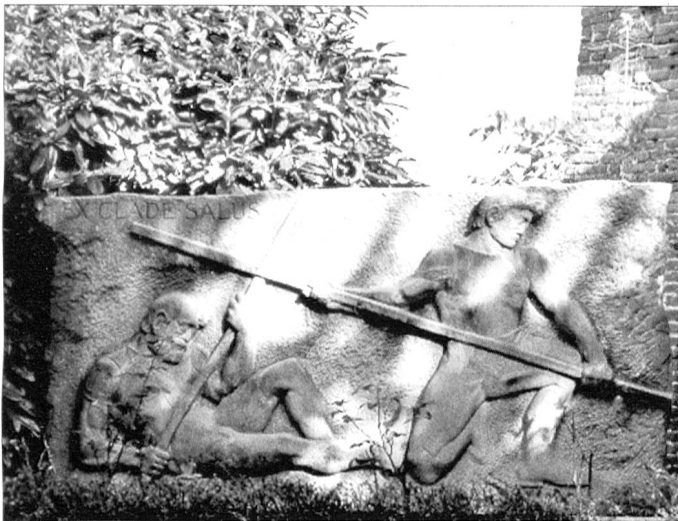
Sommaire

La bataille de Marignano marque d'une part le départ de la Confédération du cercle des grandes puissances en Europe, d'autre part le début de ce qu'on appelle aujourd'hui la neutralité. Elle s'est développée pendant des siècles et marque une variabilité considérable. A nos jours la neutralité semble être moins utile à la politique, tandis que le peuple estime qu'il faut la garder.

«Vielmehr hat sich die Neutralität nur sehr langsam und in organischem Wachstum aus der alteidgenössischen Bündnispolitik herausgetastet, ist nur allmählich aus dem Dämmer völkerrechtlicher Verflechtungen zu klarem Bewusstsein ihres Wesens erwacht. Es waren die schmerzlichen Erfahrungen früherer Jahrhunderte nötig, es brauchte die mühsam errungene Einsicht in die Lebensnotwendigkeiten der Eidgenossenschaft, um die Schweiz zur staatlichen Genügsamkeit, zum Verzicht auf weiteres Wachstum, zur territorialen Wunschlosigkeit der Neutralität zu erziehen.»

(Edgar Bonjour, Geschichte der Schweizerischen Neutralität, 3. Auflage, Band I, Basel 1967, Seite 19)

Gerücht hin, die Feinde seien im Anzug und das Gefecht habe begonnen, verliessen die Eidgenossen Mailand, um den vermeintlich bedrohten Kampfgefährten vor der Stadt zu Hilfe zu eilen. Bis am Ende des ersten Tages der Schlacht, vor Einbruch der Nacht, drangen die Eidgenossen zum französischen Lager vor. Der Sieg war in greifbarer Nähe. Die Parteien nächtigten auf dem Schlachtfeld. Am 14. September 1515, dem zweiten Tag der Schlacht, wurde der Kampf im Morgengrauen wieder aufgenommen. Das dezimierte eidgenössische Heer, mit wenig Reiterei und Artillerie ausgestattet, war nicht mehr in der Lage, den Feind zu besiegen. Durch die französische Artillerie und Reiterei wie auch das späte Erscheinen der Venezianer auf dem Schlachtfeld wurden die Eidgenossen, unter grossen Verlusten gezwungen das Feld zu räumen. Sie traten wohlgeordnet den Rückzug nach Mailand an. Am 29. November 1516 schlossen die



Denkmal bei der Kirche von Zivido.

Fotos: Roland Haudenschild

Eidgenossen mit König Franz I. und Mailand den Ewigen Frieden. Die ennetbirgischen Herrschaften (der heutige Kanton Tessin) blieben im eidgenössischen Besitz, das Eschental (Val d'Osso-la) ging jedoch verloren.

Neutralität. Charakteristik

Mit der Niederlage von Marignano verabschiedete sich die Eidgenossenschaft von der Grossmachtpolitik in Europa. Fortan war «stille sitzen» als Aussenpolitik angesagt. Später wurde für dieses Verhalten das Fremdwort Neutralität gebräuchlich. Die Neutralität ist historisch gewachsen und hat sich im Zeitablauf flexibel und der jeweiligen Lage der Eidgenossenschaft angepasst. Von der absoluten bewaffneten Neutralität bis zu ihrer Preisgabe sind geschichtlich alle Stufen vorgekommen. Es gab Angriffe auf die Neutralität, Scheinneutralität, den Bruch der Neutralität, die Preisgabe der Neutralität, die Anerkennung der immerwährenden Neutralität, die Einschränkung der Neutralität, die Bedrohung der Neutralität, die Verteidigung der Neutralität, die Wahrung der Neutralität, die Gefährdung der Neutralität, die Differenzierung der Neutralität, die Erhaltung der Neutralität, die Weiterbildung der Neutralität, die Infragestellung der Neutralität, das Festhalten an der Neutralität, die Bedeutung der Neutralität, die Vorbereitungen zur Verteidigung der Neutralität,

die bewaffnete Neutralität, die absolute und differenzierte Neutralität (Zusammenstellung nach Edgar Bonjour).

Die Neutralität ist nicht durch einen einmaligen Willensakt zum Grundgesetz der schweizerischen Aussenpolitik geworden. Das Umfeld hat die Entstehung und das Wachstum der Neutralität beeinflusst, zum Beispiel die rivalisierenden Grossmächte rund um die Schweiz, aber auch die politischen, religiösen und ideologischen Auseinandersetzungen im Inneren. Trotz dem mehr oder weniger ausgeprägten Willen als Nation zu erscheinen stellte die alte Eidgenossenschaft ein loses Staatengebilde dar, war sozusagen unfertig und nicht zu einer einheitlichen Aussenpolitik und zielbewusstem Kriegshandeln fähig. Die Erfahrungen und der Rückzug aus Oberitalien, insbesondere bei Marignano, waren die Konsequenz. Es gab zwei Alternativen für die Zukunft: Die Zentralisation des Bundes der Eidgenossen und die Rückkehr auf die Bühnenedereuropäischen Grossmächte oder die Fortsetzung der föderalen und kleinstaatlichen Tendenzen im bisherigen Umfang. Die Entsamung an die Machtpolitik hinderte verschiedene Orte jedoch keineswegs, Soldbündnisse mit ausländischen Staaten abzuschliessen und Solddienste zu gestatten. Ein nicht unerheblicher Wirtschaftsfaktor in der Eidgenossenschaft. Die Soldbündnisse sollten während rund 450 Jahren Bestand haben (bis 1859).

Neutralität in der Neuzeit

Die Neutralitätsdeklaration der Schweiz wurde am 20. November 1815 in Paris von den fünf Grossmächten Österreich, Frankreich, Grossbritannien, Preussen und Russland unterzeichnet. Damit war die immerwährende Neutralität der Schweiz europäisch und formell anerkannt. Dazu hatte der Vertreter der Schweiz am Pariser Kongress, der Genfer Pietet de Rochemont, entscheidenden Anteil. Die Neutralität wurde als Vorbild im politischen Interesse von ganz Europa betrachtet. Eine historische Tatsache war damit bestätigt worden. Die Schweiz hatte während Jahrhunderten an der aussenpolitischen Maxime der Neutralität festgehalten, mehr oder weniger ausgeprägt, jedoch stets den jeweils gültigen Satzungen des Völkerrechts entsprechend.

Im 19. Jahrhundert erlebte die Neutralität eine äusserst wechselvolle Geschichte. In der Bundesverfassung von 1848 wurde die Neutralität, entgegen dem Entwurf von 1833, in Artikel 2 nicht als Bundeszweck aufgenommen. Nach Auffassung der Tagsatzung war die Neutralität lediglich ein Mittel zum Zweck und kein konstitutioneller Grundsatz. Die Eidgenossenschaft müsse das Recht haben ihre neutrale Haltung zu modifizieren, da die Neutralität zweiseitig sei. Einerseits werde sie von andern Staaten gegen die Schweiz, andererseits von der Schweiz gegen andere Staaten beobachtet. Die Neutralität wurde in der Bundesverfas-

sung von 1848 nur in den Artikeln 74 und 90 genannt, wo die Behandlungsgegenstände der eidgenössischen Räte beziehungsweise die Befugnisse des Bundesrates erwähnt werden. Somit war die Neutralität im schweizerischen Staatsrecht verankert. Bereits 1815 erfolgte die völkerrechtliche Anerkennung der immerwährenden Neutralität der Schweiz. Erst 1907 im Zweiten Haager Friedensabkommen wurden die völkerrechtlichen Pflichten, die sich aus der Neutralität ergeben, schriftlich fixiert.

Im Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918, bei unterschiedlichen Sympathien der Bevölkerung für die Kriegführenden, unterstützte die Neutralität nach aussen den innern Zusammenhalt der Schweiz. Während der Mitgliedschaft der Schweiz im Völkerbund seit 1920 wurde die absolute durch die differenzielle Neutralität abgelöst. Die Rückkehr zur absoluten Neutralität erfolgte 1938 und bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939, wurde die bewaffnete Neutralität der Schweiz erklärt. Die neutrale Schweiz konnte sich aus dem Zweiten Weltkrieg heraushalten. Damit erhöhten sich der Symbolgehalt und die Wahrnehmung der Neutralität im Schweizervolk gewaltig. Sie wurde auch in der Nachkriegszeit in ihrer dominanten Stellung als Bestandteil der nationalen Identität wahrgenommen.

Im Kalten Krieg profilierte sich die Schweiz, zwischen den Blöcken stehend, als Vermittlerin von «Guten Diensten». Die schweizerische Neutralitätspolitik war geprägt von der Devise



Historisches Schauspiel. Fahnenräger und Trommler.

der wirtschaftspolitischen Integration und der aussenpolitischen Abstinenz. Das Ende des Kalten Krieges 1989 brachte eine Wende. Die Schweiz verlor ihr Vermittlungsmonopol zwischen den Blöcken. In den 90er-Jahren wurde die Neutralität auf ihren militärischen Kern reduziert. Die Neutralität hat damit faktisch an Bedeutung eingebüsst. Während sie in der Politik zuweilen als funktionslos bezeichnet wird, sind grosse Teile der Schweizer Bevölkerung der Auffassung die Neutralität sei beizubehalten.

Marignano heute

Das ehemalige Schlachtfeld von Marignano liegt auf dem Gebiet der italienischen Städte von San Giuliano Milanese und Melegnano (früher Marignano), südöstlich der lombardischen Metropole Mailand. Anlässlich des 450. Jahrestages der Schlacht, im Jahre 1962, wurde von der Fondazione Pro Marignano bei der Kirche von Zivido (historische Ortschaft auf dem Schlachtfeld von Marignano) ein Denkmal errichtet in der Form eines mächtigen Granitblockes. Auf seiner Vorderfront ist im Relief ein Kämpfer dargestellt, der seinen sterbenden Kameraden schützt. Die Inschrift darüber lautet: EX CLADE SALUS (Aus der Niederlage das Heil).

Seit über einem Jahrzehnt finden auf dem Schlachtfeld in grösserem Rahmen Erinnerungsfeierlichkeiten statt. Sie stehen unter dem Motto «Ritornano i Giganti» (Rückkehr der Giganten), wobei die Schlachtteilnehmer von damals gemeint sind. Der Name der Schlacht bei Marignano lautet in italienischer Terminologie «Battaglia dei Giganti» (Schlacht der Giganten). Die Feierlichkeiten vom 8. bis 15. September 2002 haben unter der eindrucklichen Beteiligung der ortsansässigen Bevölkerung stattgefunden. Nebst einem historischen Umzug durch den Ort Zivido findet neben der Kirche von Zivido die Vorführung eines geschichtlichen Schauspiels statt, welches das vergangene Geschehen darstellt. Massgeblich beteiligt an dieser eindrucklichen Feier sind die Cit-

PRESSESPIEGEL

Emmen wird Ausweichflugplatz

NLZ. Die Luftwaffe will auf den Flugplatz Emmen nicht verzichten. Aber im Zuge der Armeeform XXI soll die Hawk-Flotte ausgemustert und die Flotte der Kampffjets Tiger reduziert werden. Beide Massnahmen tangieren Emmen. Dort werden ab zirka 2006 keine Kampffjets mehr landen, ausser bei Bedarf.

Armee wertet Standort Luzern auf

-r. Das Kommando der höheren Armeekaderaus- und -zubildung (HKA) werde in Luzern angesiedelt und nicht in Bern, schreibt die «Neue Luzerner Zeitung» in ihrer Ausgabe vom 20. Dezember. Das hätten Recherchen ergeben. Designierter Kommandant der HKA ist Divisionär Jean-Pierre Badet, der heute schon das Armeeausbildungszentrum (AAL) in Luzern führt. Der neue Kommandostab dürfte insgesamt gegen vierzig Mitarbeiter umfassen.

Bussen als Strafe für Soldaten

TA. Ungehorsame Soldaten sollen künftig auch mit Bussen bestraft werden können. Der Bundesrat hat Geldstrafen sowie eine Ausgangssperre zwischen drei und 15 Tagen als neue Sanktionen ins Militärstrafgesetz aufgenommen.

tà di San Giuliano Milanese und die Associazione Culturale di Zivido. Der Schreibende markierte am 15. September 2002, 487 Jahre nach der Schlacht bei Marignano, in Zivido eine bescheidene Präsenz der Schweiz.

«Wie immer die Zukunft sich gestalten möge, wird es in der Aufgabe der schweizerischen Eidgenossenschaft liegen, die von ihr in Anspruch genommene Neutralität unter allen Umständen und mit allen Kräften aufrecht zu erhalten ...».

(Edgar Bonjour, Geschichte der Schweizerischen Neutralität, 3. Auflage, Band 1, Basel 1967, Seite 305)

Das Wort des Zentralpräsidenten

Das Jahr 2002 gehört der Vergangenheit an. In letzter Zeit haben uns wieder Ereignisse wie Unglücke, Unwetterkatastrophen und nicht zuletzt auch Kriege nachdenklich gemacht und in uns Ängste ausgelöst. Müssen wir inskünftig nach wie vor mit solchen Schreckensmeldungen leben?

Aber es hilft nicht, uns vor der Zukunft zu fürchten. Geniessen wir jeden Moment intensiv und denken gerne daran zurück. Wir dürfen nicht stehen bleiben, sondern müssen vorwärts schauen, sei dies nun im Privat-, Berufs- oder im Militärlieben. Freuen wir uns auf die Zukunft.

Stehen wir offen – aber auch kritisch – Neuem gegenüber. Machen wir das Beste daraus und freuen wir uns ebenfalls nachher darüber. Geniessen wir so also auch im 2003 jeden Tag!

Ich wünsche allen Mitgliedern alles Gute im neuen Jahr, vor allem viel Glück, Erfolge und stets gute Gesundheit.

Mit kameradschaftliche Grüsse
Euer Zentralpräsident: Four André Schaad

Le mot du président central

L'année 2002 fait déjà partie du passé. Les événements, tels que accidents, catastrophes atmosphériques survenus ces derniers temps, mais aussi guerres, lesquelles bouillonnent non loin de chez nous, nous rendent perplexes et nous remplissent d'inquiétude et aussi de peur. Ne reste-t-il nous donc rien d'autre d'ores et déjà que de vivre avec tout cela.

Il ne nous sert à rien d'avoir peur de l'avenir. Réjouissons-nous intensivement sur chaque moment et repensons-y volontiers. Ne restons pas sur place, mais regardons en avant, que ce soit dans la vie privée, professionnelle ou militaire. Réjouissons-nous sur l'avenir. Soyons ouverts, mais aussi un peu critiques sur ce que nous apportera la nouvelle année. Faisons en au mieux possible et réjouissons-nous en après. Profitons ainsi pleinement de chaque jour de l'année 2003.

Je vous souhaite, à toutes et à tous, tout de bon pour la nouvelle année. Que celle-ci vous apporte la joie, le succès et la bonne santé, lesquels vous en attendez.

Salutations amicales
Votre président central: four André Schaad

FÜR ARMEE AN DER GRENZE

TA. Der Bundesrat hat für die Abkommandierung von Berufssoldaten an die Grenze Lob aus der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) des Nationalrats erhalten. Der Einsatz von Fes-

tungswächtern der Armee im Grenzschutz sei angesichts der prekären Finanzlage derzeit die beste Lösung. Damit könnten die personellen Lücken rasch geschlossen werden.

Allerdings hegt die Kommission Bedenken, ob der Einsatz langfristig sinnvoll ist.

A-LOG-Gast-Kolumne

Kommunikation im Jahr 2003 ist entscheidend



VON DANIEL A. FURRER

Das Jahr 2003 ist sehr bedeutsam für die Armee XXI. Die Detail-Planung läuft auf Hochtouren, damit die neue Armee ab 1. Januar 2004 starten kann. Die Armeeangehörigen möchten nun baldmöglichst wissen, wie sie weiter verwendet werden. Die noch Dienstleistenden müssen die Aufgaben und Leistungen der neuen Armee im Detail kennen. Die Zeit der Überführung ist kurz bemessen und wird alle fordern. Klare Fakten, die stimmen, sind nun gefragt, nach einer bald dreijährigen Planungsphase. Bis jetzt waren viele Informationen "provisorisch" und änderten sich in raschem Tempo. Das war für militärische Vorgesetzte wie für die Angehörigen der Armee nicht immer eine einfache Situation, um sich motivierend einzusetzen. Die «provisorische Phase» der Informationen hält jedoch infolge des wahrscheinlichen Referendums gegen die Armee XXI bis zur Volksabstimmung (vorgesehen am 18. Mai 2003) weiter an. Das sind noch fünf Monate! In dieser Zeit haben VBS, Armee und Milizverbände zusätzlich einen Abstimmungskampf zu führen, der viel mit glaubwürdiger Kommunikation zu tun hat. Keine Angst vor einem Referendum hat der neue Generalstabschef Korpskommandant Christophe Keckeis, wie er kürzlich dargelegt hat. «Das Referendum ist für

uns nämlich eine Chance, denn es gibt uns die Gelegenheit zur öffentlichen Diskussion über die Armee XXI.» Er erwarte zudem, dass sich die Offiziere und Truppenkommandanten als Fachleute bei Abstimmungsveranstaltungen zur Verfügung stellen und aufzeigen würden, weshalb Parlament und Bundesrat die Armee XXI in dieser Form konzipiert hätten. Deutlich sagte er jedoch auch, dass «keine Abstimmungsempfehlungen abzugeben sind.»

Die Kommunikation in der neuen Armee muss ebenfalls noch konkreter werden. Wie sollen beispielsweise die 80 000 Armeeangehörigen der Reserve informiert werden? Dazu kommt, dass auch die 11 000 Mitarbeitenden im Verteidigungsbereich des VBS wissen wollen, wie die Verwaltungsreform näher aussieht und wie der angekündigte Stellenabbau vor sich gehen wird. Somit sind im Jahr 2003 Führung und Kommunikation der Armee stark gefordert, um trotz der riesigen Veränderungen die Glaubwürdigkeit nach innen und aussen aufrecht erhalten zu können.

Neue Informationsmethoden in der Armee?

Am Mittwoch 11. Dezember fand im Kursaal in Bern der Jahresrapport des Truppeninformationsdienstes der Armee (TID) statt. Das Tagungsthema lautete «Integrierte Unternehmenskommunikation der Armee XXI». Obschon an diesem Anlass viel von Information und Kommunikation die Rede war, scheint die Presse nicht willkommen zu sein. Eingeladen wurden nur gerade ein paar handverlesene Journalisten, so zum Beispiel Max Frenkel von der «Neuen Zürcher Zeitung» (NZZ), dessen Bericht von 54,5 Zeilen im erwähnten Blatt (Nr. 289, 12. Dezember 2002, Seite 14) erschien. Die ganz militärische Fachpresse war unerwünscht und nicht eingeladen.

Es ist auch keine Dokumentation, wie sonst üblich, für Jouranlisten erhältlich, die alle Referate enthält; nur der Vortrag von Divisionär Christophe Keckeis, designierter Generalstabschef ist schriftlich vorhanden.

Das Fernhalten der Militärfachpresse vom Rapport könnte im Zusammenhang stehen mit der Ankündigung des Chefs TID, Brigadier Franz A. Zölch, eine neue Armeezeitung herauszugeben. Dem zweiten Vorhaben «Armeezeitung» kann nur eine stille Beerdigung gewünscht werden, wie es bereits das erste Projekt vor einiger Zeit erfahren hat.

Die Militärfachpresse braucht keine mit Steuergeldern finanzierte staatliche Bevormundung, angereichert mit der Selbstdarstellung von VBS-Exponenten. Die grössten Feinde des VBS scheinen immer noch die unabhängige Presse und die engagierte Miliz zu sein.

Zweite gemeinsame DV vom 17. Mai 2003 in Basel

Das OK freut sich, die Delegierten beider Verbände ans Rheinknie einladen zu dürfen. Die Vorbereitungen sind schon weit fortgeschritten; das vorgesehene Programm verspricht den Teilnehmern einige Leckerbissen.

F.B. Die OK-Präsidenten Beat Sommer (SFV) und Rolf Steinemann (VSMK) haben ein Organisationskomitee zusammengestellt, welches sich wiederum aus beiden Verbänden zusammensetzt. Viele Mitglieder sind «alte Hasen» in diesem Geschäft, womit alle Chargen mit kompetenten Leuten besetzt werden konnten.

Austragungsort der Tagung sind die Räumlichkeiten der SWISS auf dem Euro-Airport Basel-Mulhouse. Die spezielle geographische Lage des Basler Flughafens ist weltweit einmalig und bestimmt vielen Mitgliedern unbekannt, was das OK dazu bewog, diesen Anlass dort durchzuführen. Dies ermöglicht es, eine Besichtigung für alle durchzuführen, welche dadurch noch interessanter wird, dass der Flughafen zur Zeit wesentlich ausgebaut wird.

Der statutarische Teil wird, so das Versprechen an den ZV, noch zeitgerechter abgewickelt werden, da erste Erfahrungen der gemeinsamen DV 2002 in Wil einfließen werden.

Für das Kulinarische ist bestens gesorgt, der Einfluss des Flughafens wird sich hier auf originelle Weise bemerkbar machen.

Es bleibt somit nur noch die Aufforderung: Kommt am 17. Mai nach Basel und genießt einen erlebnisreichen Tag.

NEUE SCHWEIZER VERTEIDIGUNGSATTACHÉS

Mit dem Abschluss ihrer elfmonatigen Ausbildung werden drei neue Verteidigungsattachés (VA) und ein stellvertretender Verteidigungsattaché das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) in Berlin, Kairo, Moskau und Stockholm vertreten.

vbs. Per Ende September haben vier Teilnehmer des Verteidigungsattaché-Lehrgangs 2002 ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Nach Vorliegen aller Akkreditierungen begann vor kurzem der Einsatz im Ausland.

- **Oberst Heinz Staub** betreut von Kairo aus Ägypten, Libyen, Pakistan, Saudiarabien und die Vereinigten Arabischen Emirate. Oberst Staub war vor seiner Ausbildung zum VA in der Untergruppe Friedensförderung und Sicherheitskooperation als Chef Sektion Abkommensvollzug tätig.

- **Oberst Jean-Paul Dietrich** mit Sitz in Moskau ist für Russland, Georgien, Kasachstan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan zuständig. Oberst Dietrich war vor seiner Ausbildung im Bundesamt für Privatversicherungen des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes tätig.

- **Oberst i Gst Daniel Bader** betreut von Berlin aus Deutschland, Dänemark und Polen. Oberst Bader war zuvor als Sektionschef in der Untergruppe Operationen des Generalstabes tätig.

- **Major Reto Senn** (Stv. Verteidigungsattaché) ist von Stockholm aus für Schweden, Finnland, Estland, Lettland und Litauen zuständig. Major Senn war vor der Ausbildung für Marketing und Verkauf beim Bundesamt für Landestopographie (swisstopo) zuständig.

Die elfmonatige Ausbildung, welche die VA zur Ausübung ihrer Tätigkeit befähigt, umfasst den «European Training Course»

Nr 1/2003
V-82.10

BUNDESAMT FÜR BETRIEBE DES HEERES
DIREKTION
OFFICE FEDERAL DES EXPLOITATIONS DES FORCES TERRESTRES
DIRECTION



Verpflegungskredit und Richtpreise

Gültig ab **01.01.2003** bis auf weiteres

Verpflegungskredit pro Person und Tag:	
- für Rekrutenschulen	Fr. 8.40
- für alle übrigen Schulen und Kurse	Fr. 9.00

Die nachstehenden Höchstpreise dürfen **nicht** überschritten werden. Die Truppenrechnungsführer haben ständig mit den Lieferanten in Kontakt zu bleiben, um von alltäglichen günstigen Angeboten (Aktionen, Saisonwaren) profitieren zu können.

Artikel	Bezeichnung des Produktes	Lieferungen franko Truppenküche	
		Auf Waffenplätzen	Ausserhalb Waffenplätzen
		Preis per kg/Fr. Inklusive MWST	Preis per kg/Fr. Inklusive MWST
Brot	- Ruchbrot in Laiben zu 1 kg	Gem. Verzeichnis V-82.18	Zu ortsüblichen Engros-Preisen
	- Uebrigere Brotsorten und Backwaren	Zu ortsüblichen Engros-Preisen	
	- Nachschub von Vsq Trp Brot zu 1 kg	2.50	
Fleisch	- Fleisch von Tieren der Rindergattung, max. 3-jährig, T3, Vorderviertel		
	- unausgebeint (ganzer Viertel)	7.25	7.35
	- zerlegt und ausgebeint (ohne Bein)	9.85	9.95
	- Ragout ohne Bein	11.55	11.65
	- Gehacktes ohne Bein	9.65	9.75
	- Geschnetzeltes ohne Bein	13.60	13.70
- Braten ohne Bein	14.30	14.40	
- Uebrigere Fleisch und Wurstwaren	Zu ortsüblichen Engros-Preisen		
- Nachschub von Vsq Trp			
	- Fleisch der Rindergattung mit Bein	6.00	
	- Fleisch der Rindergattung ohne Bein	7.50	
	- Fleisch der Schweinegattung mit Bein	5.00	
	- Fleisch der Schweinegattung ohne Bein	6.00	
Milch	Rohmilch	Gem. Verzeichnis V-82.18	Zu ortsüblichen Engros-Preisen
	Pastmilch	Zu ortsüblichen Engros-Preisen	
Butter	Portionen zu 10 und 20 g (Vorzugsbutter)	Zu ortsüblichen Engros-Preisen	
	Verpackungen zu 250 g und 1 kg (Kochbutter)	Zu ortsüblichen Engros-Preisen	
Käse	- Emmentaler PRIMA (weniger als 8 Monate alt) - Greyzerzer PRIMA (weniger als 8 Monate alt) - Tilsiter Qualität IA - Appenzeller Qualität IA - übrige Käsesorten	Zu ortsüblichen Engros-Preisen	
	- Nachschub von Vsq Trp alle Käsesorten	14.--	
Heu	In Ballen von ca 20 - 25 kg Franko oder abgeholt	- 65 max.	

■ = Aenderungen gegenüber Preisliste 2/2002

BUNDESAMT FÜR BETRIEBE
DES HEERES
Chef Sektion Truppenrechnungswesen

C. Portmann

C. Portmann

3003 Bern, 30.11.02

am Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik (GCSP), Kurse über die eigenen sicherheitspolitischen und militärischen Institutionen und Abläufe, spezifische Vorbereitungen für die künftigen Akkreditierungsstaaten sowie Verhandlungstechnik und Sprachen.

Derzeit unterhält die Schweiz 16 Verteidigungsattachéposten im Ausland. Die Verteidigungsattachés beobachten – im Rah-

men des Völkerrechts und der geltenden Gesetze der Gaststaaten – die sicherheitspolitischen und militärischen Entwicklungen und berichten darüber an das VBS.

Sie informieren auch die interessierten Stellen in ihren Gaststaaten über die schweizerische Sicherheitspolitik und die Armee. Sie unterstützen die schweizerische Sicherheitskooperation mit dem Ausland, beraten ihre Mis-

sionschefs in sicherheitspolitischen und militärischen Fragen und organisieren und begleiten hochrangige Besuche aus der Schweiz.

Wahre Diplomatie ist die Fähigkeit, auf eine so taktvolle Weise nein zu sagen, dass alle Welt glaubt, man hätte ja gesagt.

Anthony Eden